

Schneiter, Johann Conrad

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einen neuen Aussenhafen, der vom Nordseekanal aus ohne Unterfahren der Hem-Brücke erreichbar sein wird und endlich ein neues Hafenbecken für Rheinschiffe.

Erweiterung des Wasserwerks in Mannheim. Durch die vor einigen Jahren vorgenommene Vergrößerung des Wasserwerks der Stadt Mannheim ist dessen tägliche Leistung von 15000 auf 37000 m³ erhöht worden. Ueber die betreffenden Erweiterungsarbeiten, die gleichzeitig die Erstellung einer Enteisungsanlage umfassen und Gesamtkosten von 2,9 Mill. Franken erfordern, berichtet in ausführlicher Weise Direktor *J. Pichler* in den fünf ersten Nummern dieses Jahrgangs des „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“.

Untergrundbahn in Madrid. Das Projekt des Ingenieurs Otamendi für den Bau einer Untergrundbahn in Madrid ist vom spanischen Arbeitsminister genehmigt worden. Es umfasst vier zweispurige, elektrisch betriebene Linien, die die Hauptstadt und die ihr einverleibten Vororte in nord-südlicher und west-östlicher Richtung durchziehen. Die erste (Nord-Süd-) Linie soll in drei Jahren, die übrigen in acht Jahren vollendet werden.

Nekrologie.

† **H. U. Meister.** Nach mehrwöchentlicher Krankheit ist in seinem achtzigsten Lebensjahr a. Stadtforstmeister Ulrich Meister am Morgen des 3. Februar zu Zürich gestorben. Am 14. Januar 1838 als Sohn des Kreisförstlers in Benken (Kt. Zürich) geboren, entschloss er sich nach Besuch der kantonalen Mittelschulen dem Berufe des Vaters treu zu bleiben und bezog im Herbst 1856 die Forstabteilung, an der damals vor Jahresfrist ins Leben getretenen Eidgenössischen Technischen Hochschule, die er nach fröhlich durchlebter Studienzeit im Herbst 1858 mit dem Diplom als Förster verliess. Die beiden folgenden Jahre benutzte Meister zur Fortsetzung der Studien in Giessen und zu mehrfachen Reisen in Deutschland.

Seine erste praktische Betätigung fand er als Forstverwalter der Stadt Stein a. Rh. und des Klosters Katharinental von 1860 bis 1862. Die nächsten beiden Jahre diente er dem Kanton Zürich als Forstadjunkt und war dann von 1864 bis 1875 als Forstmeister des I. kantonalen Kreises tätig. In letztgenanntem Jahre trat er als Forstmeister in die Verwaltung der Stadt Zürich über, welches Amt er vierzig Jahre lang versehen hat. In dieser Stellung hat er den ausgedehnten, im Sihlthal gelegenen Waldbesitz der Stadt Zürich nach den Grundsätzen moderner Forstwirtschaft ausgestaltet, sodass auch von ferne her Fachleute zur Besichtigung zugereist kamen und Meister sich in Fachkreisen einen besonders geachteten Namen erwarb. Seine Leistungen wurden auch von der Zürcher Hochschule anlässlich ihrer 50. Gründungsfeier 1883 durch Verleihung des Dr. phil. h. c. anerkannt.

In der ersten Zeit der 1869 gegründeten G. e. P. war Meister ein eifriges Mitglied derselben und hat auch an den ersten Reorganisationsbestrebungen der Jahre 1877 bis 1881 wacker mitgewirkt. Den älteren Kollegen ist der fröhliche Empfang noch gut in Erinnerung, den uns der „Sihlherr“ bei Anlass des 25. Gedenktages der Gründung der G. e. P. am 9. Juli 1894 in seinem „Forsthaus Sihlwald“ bereitet hat. Seither hat ihn mehr und mehr die kantonale und eidgenössische Politik in Anspruch genommen und dadurch den Kreisen seiner ehemaligen Studiengenossen allmählich etwas entfremdet.

Sache der Tagespresse ist es, sein öffentliches Wirken im kantonalen Rate, sowie im schweizerischen Nationalrat, dem er von 1892 bis 1911 angehörte, und a. a. O. zu würdigen. Auch als Soldat hat U. Meister dem Vaterland seine Dienste mit Erfolg und grossem Eifer gewidmet, anfänglich im Generalstab und sodann bis 1899 als Oberst-Divisionär der Zürcher Division. Es war ihm vergönnt, in besonders vielseitiger Weise seine Kräfte und Fähigkeiten der Allgemeinheit zu widmen, die solches auch dankbar anerkannt hat.

† **J. C. Schneiter.** Im besten Mannesalter von 42 Jahren verschied am 31. Januar in Winterthur, wo er zur Erholung weilte, Ingenieur Johann Conrad Schneiter, Lehrer für Tiefbau am Kantonalen Technikum in Burgdorf. Schneiter stammte aus Niederneunforn im Thurgau, wo er am 13. August 1874 geboren wurde. Versehen mit dem Maturitätszeugnis der Kantonsschule Frauenfeld trat er im Jahre 1892 in die Bauingenieurschule der Eidgenössischen

Technischen Hochschule ein, an der er im März 1896 das Diplom erwarb. Bis 1901 war er der Reihe nach in Ungarn, Galizien und Dalmatien beim Bau der Temesvar-Módoser-Lokalbahn, des Dniester-Viadukts in Zaleszyki und der Linie Dolny-Glavskabocche di Cattaro tätig. Als Ingenieur bei der Landesregierung für Bosnien und Herzegovina befasste er sich von 1901 bis 1905 mit der Trassierung und dem Bau der Bahnlinie Sarajevo-Ostgrenze. Bis 1910 war er darauf beim Bau der Schmalspurbahn Weiz-Anger-Birkfeld, dann bei jenem der Bristenstrasse in Amsteg beschäftigt. Seit 1913 war er Hauptlehrer für Strassen-, Wasser- und Eisenbahnbau am Technikum des Kantons Bern in Burgdorf, wo er als tüchtige Lehrkraft sehr geschätzt war und sowohl bei den Behörden und seinen Kollegen, als auch bei seinen Schülern hohe Achtung genoss.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan der Gemeinde Leysin.

Zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Bebauungsplan der Gemeinde schreibt der Gemeinderat von Leysin einen Ideenwettbewerb aus unter den im Kanton Waadt niedergelassenen Architekten, Ingenieuren und Geometern. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der **1. Mai 1917** bestimmt. Dem Preisgericht gehören an die Herren *H. Grivaz*, Chef de service au Département des Travaux Publics, *C. F. Bonjour*, Architekt in Lausanne, *W. Cosandey*, Ingenieur in Montreux, sowie als Vertreter des Gemeinderats von Leysin *Eugène Barroud*, syndic, und *Charles Barroud*. Zur Erteilung von vier Preisen sind dem Preisgericht 5000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämierten Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde, der ausserdem das Recht zusteht, weitere Projekte zum Preise von 600 Fr. anzukaufen. Für den Fall, dass die Bearbeitung des endgültigen Plans nicht dem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Bewerber übertragen wird, erhält dieser eine Entschädigung (surprime) von 1000 Fr.

Verlangt werden: 1 Plan 1:2000, Längenprofile der projektierten Verkehrswege 1:2000 und 1:200, Querprofile 1:100, Entwurf zu einer Bauordnung. Das ausführliche Programm kann nebst einem Plan 1:2000 im Doppel beim „Greffe municipal de Leysin“ unentgeltlich bezogen werden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der IV. Sitzung des Wintersemesters 1916/1917,

Freitag den 12. Januar 1917 im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Arch. *W. Keller*, Präsident; anwesend 40 Mitglieder.

1. In die Sektion wird aufgenommen Ing. *H. Habich*, bisher Mitglied der Sektion Aargau.

2. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von der Ernennung unseres verdienten Mitgliedes Herr *Leonz Held*, Direktor der schweizerischen Landestopographie, zum Doktor honoris causa der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, zu welchem Anlass der Vorstand im Namen des Vereins Herrn Direktor Held beglückwünscht hat.

3. Hierauf erhält Herr *Rob. Gassmann*, Ingenieur der schweiz. Landestopographie, das Wort zu seinem Vortrage:



Ulrich Meister

a. Stadtforstmeister von Zürich

Geb. 14. Jan. 1838

Gest. 3. Febr. 1917